

NEWSLETTER

2023



Thoraxklinik ist als Lungenzentrum (GBA) bestätigt

Die Thoraxklinik Heidelberg fungiert als führendes Lungenzentrum, das sich auf die umfassende Versorgung von Patienten mit Lungenerkrankungen spezialisiert hat. Als renommierte Einrichtung kombiniert sie medizinische Exzellenz mit modernsten Technologien, um Diagnose, Behandlung und Forschung auf höchstem Niveau anzubieten.

Die Thoraxklinik ist international anerkannt für ihre Fachkompetenz in den Bereichen Pneumologie und Thoraxchirurgie. Sie arbeitet interdisziplinär, um Patienten mit Atemwegs- und Lungenerkrankungen ganzheitlich zu betreuen. Durch ihre wegweisende Forschung und hochqualifizierte Fachkräfte trägt sie maßgeblich zur Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten und der Lebensqualität von Menschen mit Lungenerkrankungen bei.

Was bedeutet dies?

Neben den strukturellen, personellen und fachlichen Anforderungen bietet die Thoraxklinik folgende Leistungen für Ihre Patientinnen und Patienten an:

Zertifiziertes Lungenzentrum

Die Thoraxklinik ist ein zertifiziertes Lungenkrebszentrum nach DKG/DGP Vorgaben.

Interdisziplinäre Fallkonferenzen

Die Thoraxklinik unterstützt andere Leistungserbringer im stationären und ambulanten Bereich durch Bereitstellung gebündelter interdisziplinärer Fachexpertise in Form von Prüfung und Bewertung von Patientenakten durch eine fachliche Abgabe von Behandlungsempfehlungen.


Die Thoraxklinik bietet in der wöchentlichen Konferenz für Lungenkarzinome, Emphysepatienten oder Patienten mit seltene Erkrankungen (ILD-Board) die Möglichkeit, externe ambulante und stationäre Fälle (Fremdpatienten) zu begutachten und Behandlungsempfehlungen abzugeben

Zertifizierte Weaning-Einheit

Die Vorhaltung einer Weaning-Einheit mit Intensivbetten für maschinelle und nicht-invasive Beatmung Beatmungsmöglichkeit unter Mitarbeit von Atmungstherapeuten am Standort.

Emphysemzentrum

Die Thoraxklinik ist ein zertifiziertes Emphysemzentrum und hält eine Behandlungseinheit für chronisch obstruktive Lungenerkrankungen einschließlich Lungenemphysem) vor.


 Zentrum für seltene Erkrankungen

Die Thoraxklinik ist ein B-Zentrum für seltene Erkrankungen des Universitätsklinikums Heidelberg und Kooperationspartner in dem wissenschaftlich Netzwerk für seltene Erkrankungen („ERN-Lung“).

 Telemedizin

Zudem besteht die Möglichkeit, alle Fallkonferenzen auch telemedizinisch zu erbringen.

In den klinischen Telekonferenzen können sich Anfragende und Partner:innen der Thoraxklinik direkt an das Zentrum wenden und Konferenzbeschlüsse werden den Anfragenden schriftlich zugestellt.

 Pulmonale Infektionen

Die Thoraxklinik betreut in einer Behandlungseinheit sämtliche seltene Infektionskrankheiten der Atmungsorgane einschließlich Tuberkulose (TB) und andere Mykobakteriosen.

Hierzu gehört auch die Vorhaltung eines multidisziplinären Antibiotic Stewardship (ABS) - Teams

 Forschungstätigkeit und Vernetzung

Die Thoraxklinik erarbeitet Leitlinien und Konsensuspapiere und beteiligt sich an multizentrischen Studien der Evidenzstufe Ib oder IIa, Das Zentrum nimmt an einem anerkannten nationalen oder internationalen krankheitsspezifischen Register teil.

 Atmungstherapeut:innen

Bei der Weiterbildung zum Atmungstherapeuten (DGP) handelt es sich um eine von der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e.V. ins Leben gerufene berufs begleitende Spezialausbildung für erfahrene Krankenpflegekräfte und Physiotherapeut:innen, die nur an fünf Zentren in Deutschland angeboten wird.

 Selbsthilfegruppen

Durchführung von Informationsveranstaltungen für Betroffene und Patientenorganisationen zu den speziellen Angeboten des Zentrums. Für die Selbsthilfegruppen der Thoraxklinik (Lungenkrebs, Transplantation, pulmonale Hypertonie, Lungenfibrose, COPD und Schlafapnoe) sind konkrete Ansprechpartner:innen benannt und die Thoraxklinik stellt Informationen, Räumlichkeiten und Referent:innen zur Verfügung.

 Prävention

Als Lungenzentrum sehen wir es als gesellschaftliche Aufgabe an, eine wirksame Prävention des Tabakkonsums und damit die Förderung des Nichtrauchens zu unterstützen. Daher bieten wir regelmäßig Raucherpräventionstermine für Schulklassen an, in denen anhand von praxisbezogenen Krankheitsverläufen der Risikofaktor Rauchen und die zahlreichen Erkrankungen, die damit einhergehen verdeutlicht werden.

Das Zentrale Patienten Management /ZPM

Das Projekt des Zentralen Patienten Managements wurde im Mai 2020 gestartet. Seitdem ist das ZPM die „Eintrittspforte“ und der Erstkontakt für die meisten Ärzte und Patienten in die Thoraxklinik“. Das Zentrale Patienten Management der Onkologie wurde 2011 ins Leben gerufen.

Seitdem kümmert sich das Zentrale Patienten-Management (ZPM) hauptsächlich um die Termin- und Belegungsplanung in der Thoraxklinik. Das ZPM-Team, unter der Leitung von Herrn Lehmann und seiner Stellvertreterin Frau Stöß, besteht insgesamt aus 5 Mitarbeiter:innen, die in unterschiedlichen Bereichen tätig sind. Eine Fachkraft kümmert sich schwerpunktmäßig um onkologische Terminanfragen für den ambulanten und auch den stationären Bereich. Die weiteren 4 Mitarbeiter:innen kümmern sich um die Terminvereinbarung der übrigen Abteilungen. Für die fachliche Beurteilung komplexerer Patientenfälle und die Diskussion unklarer Befunde steht mit Frau Dr. Roeser eine erfahrene Fachärztin zur Verfügung.

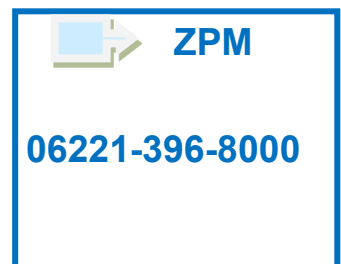
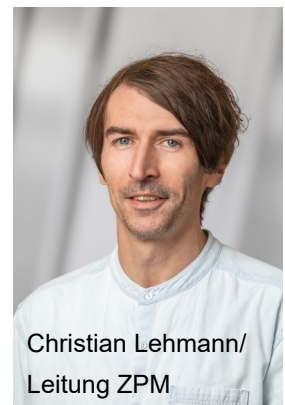
Zur Vorbereitung auf das neue Patientenmanagement hospitierte Herr Lehmann in verschiedenen Patientenmanagement-Einrichtungen des Universitätsklinikums, die gesammelten Erfahrungen bildeten die Grundlage für das Patientenmanagement-Konzept der Thoraxklinik. Um den speziellen Anforderungen der Thoraxklinik gerecht zu werden, musste das Konzept des Patientenmanagements im Laufe der Zeit immer wieder den Gegebenheiten angepasst werden. Ziel war und ist es, unsere Patienten sicher und schnell durch den diagnostischen und therapeutischen Prozess zu führen und eine kommunikative und organisatorische Schnittstelle zu anderen Abteilungen, für niedergelassene Kollegen und externe Kliniken zu sein. Die Aufnahme von Konsilanfragen externer Kliniken sowie die Annahme und Weiterleitung von Notfallanfragen ist ebenfalls eine der Aufgaben des ZPMs. Eine besondere Herausforderung stellten in der Anfangsphase die Personalrekrutierung und krankheitsbedingte Personalausfälle dar. Um den Betrieb auch in diesen Situationen aufrechterhalten zu können, erfolgte die Einarbeitung der Stationsleitungen in der Thoraxklinik nach dem Rotationsprinzip, so dass Personalausfälle in diesem kritischen Bereich kompensiert werden können.

Zu den Kernaufgaben des Teams gehören das Belegungsmanagement und die Belegungsplanung, sowohl für elektive Aufnahmen als auch für stationäre Notfälle. Die Aufnahme sowie das voraussichtliche Entlassungsdatum und die stationären Untersuchungen werden soweit diese abzuschätzen sind im Vorfeld geplant. Dies geschieht auch in enger Zusammenarbeit mit der Case-Managerin Frau Knödler. Die Planung erfolgt anhand eines einheitlichen Planungskalenders. Das ZPM sorgt auch dafür, dass bei Aufnahme oder ambulanter Vorstellung eines Patienten alle notwendigen Behandlungsunterlagen vorliegen. Auch das kurzfristige Ändern, Absagen oder Verschieben von Terminen fällt in den Aufgabenbereich der Mitarbeiter:innen des ZPM.

Das ZPM plant und terminiert die allgemeine interdisziplinäre Ambulanz mit der ILD Ambulanz, der Asthmaambulanz, sowie im onkologischen Bereich die Chemotherapie-Ambulanz. Insgesamt belaufen sich die geplanten ambulanten Fälle auf ca. 36080 Fälle pro Jahr.

Im stationären Bereich beplant das ZPM alle Stationen außer die Intensivstationen und die Station 7 mit ca. 11.030 geplanten stationären Fällen pro Jahr. Das ZPM bearbeitet im Jahr rund 2310 Konsilanfragen.

Im Durchschnitt werden pro Tag ca. 150 externe Anrufe, 50 E-Mails und ca. 250 Seiten Fax bearbeitet.



Krebs: Die Wahl der Klinik ist entscheidend



Prof. Dr. med. Hauke Winter
Chefarzt Thoraxchirurgie

Am 16.12.2021 wurde vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) die Einführung von Mindestmengen für die operative Behandlung von Patienten*innen mit Lungenkrebs beschlossen. Ab 2025 ist eine Mindestmenge von 75 anatomischen Resektionen bei der Diagnose Lungenkarzinom pro Behandlungsstandort vorgeschrieben.

Bereits im Jahr 2024 werden anatomische Operationen zur Behandlung von Lungenkrebs nur noch vergütet, wenn nachgewiesen werden kann, dass im letzten Quartal 2022 und dem ersten Quartal 2023 mehr als 45 anatomische Resektionen an dem jeweiligen Standort durchgeführt wurden. Ab 2025 müssen die Krankenhäuser dann die mindestens vorgeschriebene Anzahl von 75 Lungenresektionen einhalten, um die entsprechenden Leistungen mit den Krankenkassen abrechnen zu können.

Für die chirurgische Behandlung von Brust- und Lungenkrebs gibt es einen wissenschaftlich belegten Zusammenhang zwischen der Anzahl durchgeführter Eingriffe und dem zu erwartendem Behandlungsergebnis. Durch die Einführung von Mindestfallzahlen, die analog den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft für zertifizierte Lungenkrebszentren erarbeitet wurden, ist eine Steigerung der Versorgungsqualität für Patienten zu erwarten.

„Mindestmengen“ sollen sicherstellen, in einem Krankenhaus aufwendige, technisch höchst anspruchsvolle und komplikationsträchtige Operationen nicht nur gelegentlich durchgeführt werden. Durch die ausgewiesene Expertise an einem spezialisierten Standort, insbesondere auch durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen wie der Pneumologie, der

Onkologie, der interventionellen Radiologie, der Strahlentherapie, der Herzchirurgie der Anästhesie, der Intensivmedizin, der Nuklearmedizin und der Pathologie soll sichergestellt werden, dass Patienten*innen bessere Überlebenschancen haben und schwerwiegende Komplikationen vermieden werden.

Durch die zwangsläufige Zentralisierung der Behandlung in High Volume- und Schwerpunktkliniken ergibt sich dort die Chance der Fallzahlsteigerung. Durch diese Volumenzunahme können bessere strukturelle und personelle Voraussetzungen für eine Steigerung der wissenschaftlichen epidemiologischen Begleitung und Studieninitiation und -teilnahme geschaffen werden. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse fließen wieder mittelbar in die Qualität der Patientenversorgung ein.

Eine chirurgische Behandlung von Lungenkrebs wurde 2019 an 328 Standorten vorgenommen. Wenn 2025 die Mindestmenge von 75 Leistungen umgesetzt wird, ist zu erwarten, dass sich die Zahl von Zentren, die diese Operationen abrechnen dürfen, voraussichtlich auf 90 reduziert. Für Patienten*innen erhöht sich dadurch die Fahrzeit zur nächstgelegenen Klinik im Mittel in Deutschland voraussichtlich von 20 auf 31 Minuten. Eine flächendeckende Versorgung mit zumutbaren Wegstrecken zum nächsten zugelassenen Klinikstandort scheint also nach den zu erwartenden strukturellen und personellen Umschichtungen und Veränderungen gegeben zu sein.



**NACHTS
VERSCHNARCHT?**

TAGS ÜBERMÜDET?

LASS' DICH AUF

SCHLAFAPNOE

UNTERSUCHEN



tinyurl.com/Schlafapnoe



Unser Zentrum für Schlafmedizin will auf das Thema „Schlafapnoe“ aufmerksam machen.

Es wurde ein Video erstellt, mit dessen Hilfe Patientinnen und Patienten kurze und präzise Informationen zum Verdacht auf Schlafapnoe und dem weiterem Ablauf erhalten.

Das Video ist auf unserer Homepage abzurufen:

<https://www.thoraxklinik-heidelberg.de/fuer-patienten/akademie-fuer-praevention/schlafanalyse>



Eine Veranstaltung am 1. Juli 2023:

Geschlechtsspezifische Medizin bedeutet Diagnostik und Therapie unter besonderer Berücksichtigung der biologischen Unterschiede von Männern und Frauen.

In den 1980er Jahren fand sie erstmals Zugang in die medizinische Wissenschaft, seither wuchsen die Erkenntnisse in diesem Gebiet stetig. In fast allen Fachrichtungen wird hierzu geforscht und besonders die zunehmende Integration geschlechtsspezifischer Medizin in die Lehre medizinischer Berufe spiegelt den hohen Stellenwert dieses Feldes wider.

Ziel der Veranstaltung sollte sein, die geschlechtsspezifischen Aspekte in der Lungenheilkunde zu beleuchten. Darüber hinaus wurden auch Einblicke in andere Fachrichtungen gegeben.

Wir freuen uns, dass für die jeweiligen Schwerpunktthemen die führenden Forscher:innen aus Deutschland begrüßt werden konnten, welche die geschlechtsspezifischen Aspekte aus eigener Sicht dargestellt haben. Die diagnostischen und therapeutischen Lücken zwischen Mann und Frau werden zusehends geschlossen – filling the GAP.

HELP: Heidelberger Entscheidungshilfen für Lungenkrebspatienten

Die partizipative Entscheidungsfindung bei fortgeschrittenem Lungenkrebs steht vor besonderen Herausforderungen. In den letzten Jahren wurden für die onkologische Therapie viele neue Medikamente zugelassen.

Für die Mehrheit der Patientinnen und Patienten bleibt die Prognose allerdings begrenzt. Zudem ist es schwieriger geworden vorherzusagen, wer von einer Krebstherapie profitiert und wie lange, was zu großer Ungewissheit bei allen Beteiligten führt.

Die Forschungsgruppe HeiMeKOM

(Heidelberger Meilensteinkommunikation) unter Leitung von Herrn Dr. Matthias Villalobos, Oberarzt der Onkologischen Abteilung, hat in den letzten Jahren mit dem Projekt HELP sich dem Thema Entscheidungshilfen bei metastasiertem Lungenkrebs gewidmet. Die Auswertung unter Federführung von Laura Unsöld, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gruppe, hat mehrere interessante Ergebnisse gezeigt.

Im ersten Projektteil zeigte sich in den qualitativen Interviews mit Patientinnen und Patienten vordringlich das Gefühl der „Alternativlosigkeit“ bei Vorstellung begrenzter onkologischer Therapiemöglichkeiten. Das Thema Palliativmedizin wurde meistens nicht als Option betrachtet, auch nicht als Begleitung der onkologischen Behandlung. Daraufhin erfolgte die Entwicklung einer Übersicht über onkologische Therapieformen inklusive Palliativmedizin und eine Entscheidungshilfe zur Verbesserung der Partizipation der Betroffenen. Die quantitative Auswertung (Decisional Conflict Scale) zeigte einen außergewöhnlich hohen Entscheidungskonflikt bei der Mehrheit der Teilnehmenden besonders geprägt durch die Themen „Ungewissheit“ und „Informiertheit“. In der randomisierten kontrollierten Studie (Intervention=Entscheidungshilfe mit Decision Coaching vs. Kontrolle) zeigte sich zwischen beiden Gruppen kein Unterschied in der Ausprägung des Entscheidungskonflikts.



Die Teilnehmenden der Intervention gaben aber mehrheitlich an, dass die Entscheidungshilfe sie in der Vorbereitung auf das Entscheidungsgespräch unterstützt habe, vor allem bei den Themen: „Nachzudenken, in wie weit sie bei der Entscheidung einbezogen werden wollen“, „Auf Fragen zu kommen, die sie ihrem Arzt stellen wollen“ und „Vorbereiten mit dem Arzt darüber zu sprechen, was ihnen am wichtigsten ist“.

Das Projekt HELP erfolgte mit finanzieller Unterstützung der BMS-Stiftung Immunonkologie. Der erfolgreiche Abschluss wurde mit einem Symposium am 8. Juli 2023 gefeiert. Besondere Gäste waren Frau Professorin Tanja Krones, Leiterin der Medizinethik in Zürich und Vorreiterin zu Themen der partizipativen Entscheidungsfindung und der vorausschauenden Versorgungsplanung, und Herr Christian Schmitt-Plank, Vorsitzender des Bundesverbands Selbsthilfe Lungenkrebs e.V. Vorgestellt wurde auch die digitale Version der Entscheidungshilfe, entwickelt in einer Kooperation mit der Hochschule Karlsruhe (Prof. Rainer Neumann).

Der nächste Schritt ist nun der weitere Ausbau unterstützender Materialien auf dieser digitalen Plattform mit maßgeschneiderter Information zu unterschiedlichen Themen der Therapie und Versorgung.

13. Patiententag für interstitielle und seltene Lungenerkrankungen



Oberarzt Dr. med. M. Polke / Leitung des Zentrums für interstitielle und seltene Lungenerkrankungen

Wir freuen uns über die rege Teilnahme!

Mehr als 200 verschiedene interstitielle und seltene Lungenerkrankungen sind bekannt. Für viele von diesen Erkrankungen konnte Fortschritte erzielt werden. Dies betrifft sowohl diagnostische als auch therapeutische Möglichkeiten.

Im Rahmen des diesjährigen Patiententages konnten viele Besucher und Patienten durch einen typischen Tag in unserer ILD Ambulanz geführt werden. Sie wurden über die antifibrotische Therapie bei Lungenfibrose aufgeklärt und informierten sich über unterstützende Maßnahmen zur Symptomlinderung. Zudem gab es wieder die Gelegenheit, sich an Informationsständen über Selbsthilfegruppen und Studienangebote in unserem Zentrum zu informieren.



Wechsel in der kaufmännischen Geschäftsführung

Roland Fank, langjähriger kaufmännischer Geschäftsführer der Thoraxklinik, geht in den Ruhestand. In seiner Amtszeit hat die Klinik sich erfolgreich weiterentwickelt.



Sebastian Frank

Sein Nachfolger Sebastian Frank ist schon mehrere Jahre in der Thoraxklinik tätig und wird dieses Amt daher nahtlos übernehmen.



Roland Fank

Sollten Sie eine Zusendung dieses Newsletters nicht mehr wünschen, genügt eine entsprechende Mitteilung an: Thoraxklinik, Frau Gerlach, Röntgenstr. 1, 69126 Heidelberg, kirsten.gerlach@med.uni-heidelberg.de, Tel. 06221-396-2101, Fax: -2102.

News-Ticker

Wir gratulieren Dr. Matthias Wiebel zur Ernennung als **Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP)**, die ihm im Rahmen des Kongresses des DGP verliehen wurde. Dr. Wiebel war langjährig in der Thoraxlinik als Oberarzt tätig und wurde für seine Pionierarbeit in der Entwicklung und Umsetzung der modernen Beatmungsmedizin ausgezeichnet. So hat er den Prozess begleitet, die Geräte und Techniken zu verbessern und den Patienten das Atmen und Leben damit zu erleichtern. Besonders engagiert war er in der Behandlung von Patienten mit Mukoviszidose. Aber auch seine Arbeit im Tuberkulosearchiv gehört zu seinen Verdiensten, die nun zu dieser Auszeichnung geführt haben.



Prof. Wolfram Windisch/Präsident DGP, Dr. Matthias Wiebel, Prof. Winfried Randerath - Quelle Mike Auerbach

ERS - Educational Award 2023 geht an Professor Dr. med. Felix Herth

Auf dem diesjährigen Europäischen Pneumologenkongress (ERS), dem mit über 30.000 Teilnehmern größte Fachkongress im Bereich Lungenheilkunde, erhielt Professor Felix Herth den ERS Educational Award 2023. Er wurde in Anerkennung seines außergewöhnlich großen Beitrags zur Ausbildung in der Beatmungsmedizin auf europäischer bzw. internationaler Ebene verliehen. In der langen Geschichte der ERS ist er der erste Preisträger aus Deutschland.

"Es ist eine große Ehre, die Anerkennung des Europäischen Pneumologenkongresses für meine langjährige Bemühungen um Fort- und Weiterbildung junger Kollegen zu erhalten". – Professor Herth.



Wir gratulieren Frau Prof. Dr. med. Franziska Trudzinski zur Erlangung der Professur im November!

Wir gratulieren Herrn Prof. Dr. med. Martin Eichhorn zur Erlangung der Professur im November!



Exzellente Bewertung im Auditbericht 2023 für unser Lungenkrebszentrum und die Mesotheliomeinheit

Die erste Zertifizierung des Lungenkrebszentrums erfolgte im Jahr 2009. Das Lungenkrebszentrum der Thoraxklinik Heidelberg ist die größte Einrichtung ihrer Art in Deutschland. Die Umsetzung der Zertifizierungskriterien wird regelmäßig durch OnkoZert im Auftrag der deutschen Krebsgesellschaft überprüft, um die Qualität in der Patientenversorgung zu bewerten.

Wir freuen uns über folgendes Fazit der Prüfer:

„Der Gesamteindruck über die Leistungsfähigkeit des Lungenkrebszentrums überzeugt und ist als exzellent zu bewerten. Insgesamt wird ein umfassendes Diagnostik- und Behandlungsspektrum auf sehr hohem Niveau zur Behandlung von thorakalen Erkrankungen angeboten.“



OÄ Dr. Konstantina Kontogianni, Dr. Mavi Schellenberg

Patiententag anlässlich des Welt-COPD-Tages am 22.11.2023

Vorträge und viele Informationsstände lieferten die neuesten Erkenntnisse. In den letzten Jahren konnte das Wissen über die COPD erweitert und Fortschritte in der Diagnostik und Therapie dieser chronischen Lungenerkrankung erzielt werden. Neben neuen effektiven Medikamenten und Rehabilitation stellen auch sog. Interventionelle Verfahren wie die Lungenvolumenreduktion und die Rheoplastie vielversprechende Behandlungsoptionen bei ausgewählten Patientinnen und Patienten dar.

Auch im Bereich Früherkennung und Prävention hat sich viel getan, so dass mittlerweile sehr individuelle Möglichkeiten für die Therapie in Frage kommen und eine deutliche Symptombesserung



Thoraxklinik zählt erneut zu den „World’s Best Specialized Hospitals 2023“

Die Thoraxklinik ist durch das US-Magazin „Newsweek“ erneut im Rahmen der Fachbereichsbewertung als eines der besten Krankenhäuser weltweit ausgezeichnet worden. In dem Fachbereich Pneumologie und Beatmungsmedizin belegt sie Platz 25 sowie in der Thoraxonkologie Platz 69. Verglichen wurden in dem Ranking Krankenhäuser aus 25 Ländern, insgesamt 2000 Krankenhäuser weltweit. Grundlage für die Bewertung sind neben Einschätzungen von Experten aus dem Gesundheitswesen, Patientenbefragungen sowie Leistungskennzahlen.



„Nichts ist so beständig wie der Wandel“
(Heraklit von Ephesus, 535-475 v. Chr.)

Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen im Gesundheitswesen scheint dieses Zitat auch heute noch genauso aktuell zu sein wie vor circa 2500 Jahren.

Zu diesem Wandel zählt auch der Wechsel in der kaufmännischen Geschäftsführung hier in der Thoraxklinik. Insofern möchten wir die Gelegenheit nutzen, uns für die vertrauensvolle und freundliche Zusammenarbeit mit Ihnen zu bedanken, verbunden mit der Hoffnung, dass Sie uns diese auch in Zukunft ebenso entgegenbringen.

Zu den Festtagen wünschen wir Ihnen die Muße zum Innehalten und zum Erneuern der Kräfte für das neue Jahr. Ihnen und Ihrer Familie frohe Weihnachten, ein besinnliches Fest, einen guten Start in das neue Jahr und bleiben Sie gesund.

Ihr Team der Thoraxklinik



Impressum:

Herausgeber: Geschäftsführung

Redaktion: Kirsten Gerlach M.A.

Thoraxklinik-Heidelberg gGmbH,

Röntgenstr. 1, 69126 Heidelberg,

Tel.: 06221/396 2101

www.thoraxklinik-heidelberg.de



